

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bei der ohnehin bereits kritischen Erschlager des verbündeten Heeres in keiner Weise wieder ausgeglichen werden. Große Einbuße an Geschützen — die Russen wollen fast 500 erbeutet haben —, Maschinengewehren, Minenwerfern und Kriegsgerät jeder Art kam hinzu und war angesichts des bestehenden Rohstoffmangels ebensowenig wie der Menschenverlust zu ersetzen. Wenngleich sich gewiß manche Truppenteile vorbildlich geschlagen hatten, hatten doch „die Widerstandsfähigkeit und das moralische Gefüge des Heeres in seiner Gesamtheit“ unter den Dauerangriffen der Russen „bedenklich gelitten“¹⁾. Die Brussilow-Offensive stellt die schwerste Erschütterung dar, die dem österreichisch-ungarischen Heer bis dahin widerfahren war. Fast an seiner ganzen Front durch russische Angriffe gebunden, sah es sich jetzt dem neuen Feinde Rumänien gegenüber, der — wie es schien — bereitstand, durch Einmarsch nach Siebenbürgen und weiter in das Herz Ungarns dem Habsburger Reich den Todesstoß zu geben.

Andererseits hatten auch die Russen bei ihren immer wiederholten, durch Artillerie meist unzureichend unterstützten Massenangriffen aufs schwerste gelitten, ihre Angriffskraft war nicht mehr dieselbe wie im Juni, ihre besten Truppen waren vergeblich gegen die Fronten der Mittelmächte angerannt. Die Verluste der Offensivunternehmungen von März bis August waren auf insgesamt etwa eine Million Mann angewachsen. Doch die Hoffnung auf Rumänien hielt die Siegeszuversicht aufrecht.

1) Österr. amtl. Werk, Band V, S. 218.